

Geländes und in der Markscheidekunst fast gar nicht bewandert waren. Zwar ward, wie oben schon erwähnt worden, alsbald ein Sachverständiger in der Person Pruggers beigezogen und ihm vom Jahre 1669 an sogar dauernd die Inspektion des Werkes mit der Verpflichtung, ein Schmelzwerk einzurichten und quartaliter die Gruben zu befahren, übertragen. Allein Prugger war ein alter Mann, der es mit seinen Verpflichtungen sehr leicht nahm, und bei geringen Kenntnissen und vielfach verkehrten Vorschlägen und Anordnungen dem Werke keine Vorteile brachte, während das ihm ausgeworfene Jahresgehalt von 200 fl. und das Tagesdeputat von 3 fl. die Bergwerkskasse nicht unerheblich belastete.

Da der Bergprobierer Jungholzer wegen Misshelligkeiten 1667 vom Werke entlassen worden, war von da an an Ort und Stelle gar kein sachkundiger Leiter und der nominell damit betraute und als Verweser fungierende Zollner Paris Zehentner musste seine Befehle und die Genehmigung seiner mit Prugger gestellten Anträge immer erst bei der Hofkammer in München erholen, was nicht nur sehr umständlich und zeitraubend war, sondern häufig bewirkte, dass die dringendsten Arbeiten aufgehalten oder zum Schaden des Werkes zur ungelegensten Zeit vorgenommen werden mussten. Dazu kam dann noch das überaus unregelmässige Auftreten der Erze, die nicht, wie die sämtlichen Leiter in unverwüstlicher Voreingenommenheit glaubten, in Gängen, sondern nur nesterweis auftraten, ferner die zahllosen Verwerfungen und Zerklüftungen des gesamten Gebirges, die allerdings auch den grossen Vorteil hatten, dass sie immer wieder natürliche Wetterführung und Wasserlösung brachten, so dass die Bergleute mit schlechten Wettern und Wassernot trotz des verschiedenen Auf- und Absteigens der Stollen fast nie zu kämpfen hatten.

Dass unter den obwaltenden Umständen und bei der bisherigen Art des Gesamtbetriebes das Werk für die Zukunft nicht gedeihen konnte, kam den leitenden Persönlichkeiten nicht zum Bewusstsein. An Bergsegen hatte es während der 60er Jahre ja nicht gefehlt. In den 70er Jahren liess zwar die Ausbeute recht bedenklich nach, allein dafür blieben bei dem Modus der Erzablösung auch die Ausgaben geringer und die Hoffnung auf Besserung blieb ja immer offen. Eine Hauptschwierigkeit lag jetzt darin, die reichlich gewonnenen Erze auszubringen und da all die mit vielen Kosten vor-